

Nun wendet sich Junsok Hong zu, dem der Mund vor Schreck offen steht. Junsok fokussiert ihn scharf und zielt mit dem Schläger direkt zwischen seine Augen. Hong zuckt zusammen, sieht ihn verstört an.

»Du hast vorhin was von Zulieferer gesagt. Die Frauen, die du mir vor drei Jahren angeboten hast, wer hat dir die Anweisung dazu gegeben?«

»Wa..., was meinst du ... mit Anweisung?«

Mit einem Schlag zertrümmert er Hongs linke Schulter; der heult auf wie ein angeschossenes Tier. Junsok sieht sich um: Juhan liegt noch immer vor Schmerzen gekrümmt auf dem Boden, während der Angestellte versucht, sich langsam aufzurichten. Entschlossen schwingt er den Schläger abermals und trifft den Rücken des Angestellten. Dann wendet er sich wieder Hong zu. Er muss sich beeilen, das hier ist Hongs Territorium.

Junsok zwingt dessen Kopf mit dem Schläger nach oben und fixiert ihn mit starrem Blick. Hong scheint nicht genug Luft zu bekommen und gibt nur gurgelnde Geräusche von sich. Sein Ausdruck ist erbärmlich.

»Raus mit der Sprache, bevor ich deinen Schädel zertrümmere. Du hast vorhin gehört, dass ich ein Hitzkopf bin, oder?«

»Nun ja, das ist ... Ich habe auch vor paar Jahren von jemandem ... Ich soll dir ... solche Frauen näherbringen ... Es war eine Bitte.«

»Eine Bitte?«

»Nein, es war eher eine Anweisung als eine Bitte. Das heißt, ich habe es getan, weil man es mir gesagt hat. Ich dachte, es ist nicht schlimm, weil du Frauen magst.«

»Wer war es? Wessen Anweisung?«

»Nun ja, das ... Das kann ich nicht sagen.«

Der Schläger knallt knapp an Hongs Kopf vorbei. Der Anblick der ausgehöhlten Stelle in der Wand versetzt ihn offenbar in Todesangst.

»So sieht gleich dein Schädel aus«, zischt Junsok und hebt den Schläger.

»Der alte Nam. Es war der alte Nam«, schreit Hong.

»Der alte Nam?«

»Der Staatsanwalt Nam Heejun aus Incheon. Mein Schicksal liegt in seiner Hand. Das ist in dieser Branche normal. Er hat mir die Anweisungen gegeben. Ich musste es tun, ohne Fragen zu stellen. Ich schwöre es!«

Junsok legt den Schläger weg, packt Hong am Kragen und sieht ihm direkt ins Gesicht. Schließlich grinst er ihn kalt an.

»Ich werde das mit dem Staatsanwalt checken. Bis dahin tust du so, als wüsstest du von nichts. Was heute geschehen ist, dass du mich getroffen hast, all das hat nicht stattgefunden. Alles läuft wie gehabt. Verstanden?«

»Ja, verstanden.«

Junsok lässt ihn fallen und geht in Richtung Tür. Er bleibt noch einmal stehen und dreht sich zu Hong um, der geistesabwesend darsitzt.

»Den signierten Ball kannst du behalten. Geschenk ist geschenkt.«

Junsok steigt in ein Taxi und sagt dem Fahrer, er solle ihn nach Seoul fahren. Der erkennt ihn und freut sich sichtlich. Abgeschreckt von Junsoks bedrohlichem Gesichtsausdruck, konzentriert er sich aber sofort wieder aufs Fahren.

Tausend Gedanken schießen Junsok durch den Kopf. Er wurde nicht durch einen Ganoven ausgenutzt, sondern ein Staatsanwalt ist in die Sache verwickelt, jemand von der Staatsmacht. Nun ist er überzeugt; der Vampir ist ein Feind, der seine Vorstellungskraft bei Weitem übersteigt.

Darüber hinaus kann er jetzt verstehen, was ihm Hejin erzählte und warum sie sich so vorsichtig näherte. Wenn die davon Wind bekämen, wäre es möglich, dass sie ihn einfach und in aller Stille beseitigen. Bei dem Gedanken wird er nervös. Augenblicklich leuchtet ihm alles ein: Sie waren es auch, die Chiesu so sterben ließen. Sie waren für den Tod von Hejins Vater verantwortlich. Sie hatten alles so eingerichtet, dass ihnen niemand auf die Spur kommen konnte. Im

dunklen Taxi auf der Autobahn bekommt er es mit der Angst zu tun, so angespannt hat er sich in seinem Leben bisher selten gefühlt.

Eigentlich hat er geglaubt, er könne sein Leben zurückgewinnen, wenn nur erst der Blutsauger aus seinem Kopf beseitigt wäre. Nun sieht es so aus, als müsste er für diesen Kampf seine ganze Kraft einsetzen. Seit Chiesus Tod lebt er mit dem Gefühl, man hätte ihm die Hälfte seines Körpers weggeschnitten. Jetzt geht es darum, ob ihm von denen auch noch die andere Hälfte genommen wird oder ob er sich mit dem verbliebenen Teil rächen und frei sein kann. Er ist durch und durch ein Angriffsspieler, der sich vor keinem Kampf scheut. Aber diesmal ängstigt ihn die Ungewissheit darüber, wie sich der Kampf entwickeln würde. Er fühlt, wie sich seine Brust verhärtet, als ob man Beton hineingegossen hätte. Schon vor dem Kampf ist er angeschlagen.

Er muss Hejin treffen. Er muss sich mit ihr beraten und mehr Informationen haben. Um sich für den Kampf zu motivieren, muss er sich sammeln und seine innere Ruhe finden.

Zu Hause angekommen, geht er ins Ankleidezimmer. Dort fällt ihm ein, dass es da auch eine versteckte Kamera geben könnte. »Ich werde heimlich überwacht.« Diesen Satz wiederholt er in Gedanken immer wieder und öffnet den Kleiderschrank. Er zieht eine dunkelblaue Jacke an.

In dieser Jacke steckt das Handy, das er von Hejin bekommen hat. Fast flieht er aus der Wohnung.